

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 P oder 20 Groszy

Bezugspreis monatlich 3.00 Gulden, wöchentlich 0.75 Gulden, in Deutschland 2.00 Goldmark, wöchentlich 0.50 Goldmark monatlich. Anzeigen: die tägliche Heile 0.40 Gulden, Reklameweile 2.00 Gulden, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Vergleichs-Anschlag bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 2151, von 6 Uhr abends: Schriftleitung 242 93
Anzeigen-Annahme, Expedition und Druckerei 2127.

Nr. 239

Mittwoch, den 12. Oktober 1927

18. Jahrgang

Deutschnationale Wahlkugeln.

Eigenlob stinkt — besonders wenn's Philippsen singt.

E. L. Danzig, den 12. Oktober 1927.

Unsere Deutschnationalen sind bekanntlich die einzigen Hüter des Deutschtums in Danzig. Nicht, daß sie sich um die Erhaltung der deutschen Bevölkerung besonders bemühen. Die genügsamen politischen Arbeiter sind den Deutschnationalen zehnmal willkommener, als der kulturell anspruchsvollere deutsche Danziger. Aber wenn Herr Landwirtschaftsminister Plehm auch die Bevölkerung Danzigs immer mehr polonisiert, so strebt sein Bruder, Dr. Plehm, wenigstens dahin, daß alle deutsche Sprachwörter in Danzig ihre Gültigkeit behalten. So ein altes politisches Sprichwort aber lautet: Es wird niemals so viel gelogen, wie vor einer Wahl. Dieses Wort soll auch bei dem diesmaligen Wahlkampf in Danzig Gültigkeit erhalten. In dieser Hinsicht bemühen sich die Deutschnationalen allerdings sehr eifrig um die Erhaltung solches deutschen Kulturortes.

Es wird niemals so viel gelogen, wie vor einer Wahl. Andere Mittel stehen den Deutschnationalen ansehnlich im Kampfe gegen die Sozialdemokraten nicht zur Verfügung. Also muß Herr Philippsen, seines Reichens Oberpostinspektor und deutschnationaler Volksstabsabgeordneter in seinem Parteiblätchen dem Dugend gläubigen Lesern klarmachen, daß alles Schlimme in Danzig auf die bösen Sozialdemokraten zurückzuführen ist, während die Deutschnationalen Bestreben waren, Danzig zu einem Himmelreich auf Erden auszugestalten, trotzdem sie damit der Kirche eine höchst unangenehme Konkurrenz bereiteten. Aber was tut man nicht alles, wenn man eine „Volkspartei“ ist.

Man lese und staune: „Sie (die deutschnationale Fraktion) beantragte a. B.:

1. die Ermäßigung der Gebühren für die Beglaubigung amtlicher Unterschriften zum Zweck der Legalisation auf ein Drittel der bisherigen Höhe;
2. die Befreiung der Grundbucheintragen aus Anlaß der Aufwertung von den Gerichtsgebühren und Steuern und eine erhebliche Herabsetzung der Prozesskosten in Aufwertungsstreitigkeiten;
3. die Ermäßigung der Stempelfäße des Reichsstempelgesetzes usw.“

Wer da noch immer an die große Reformarbeit der Deutschnationalen für das Volk glauben will, dem ist nicht zu helfen.

Noch eine weitere Glanztat der Deutschnationalen, die Herr Philippsen hervorhebt, um damit seine Partei im hellsten Glorienkleid erstrahlen zu lassen. Er schreibt weiter:

„Die Deutschnationalen haben sich stets mit aller Schärfe gegen das rücksichtslose Vorgehen des Landesfinanzamtes beim Eintreiben von Steuern gewandt. Der deutschnationale Abg. Dyd sagte in einer Rede am 25. Februar 1925 im Volksstag hierzu: „Wir stehen der Steuerpraxis des Landesfinanzamtes mit größtem Mißtrauen gegenüber. Wir fordern die Mithilfe von Sachverständigen aus Wirtschaftskreisen, um eine gerechte Verteilung der Steuern zu ermöglichen. Man hat unsere Forderung nicht berücksichtigt.“

Das war noch einmal ein mannhafes Wort, das die Herzen der bedrückten Steuerzahler erquickt. Aber wer regierte denn in diesen Tagen in Danzig. Etwa die bösen Sozialdemokraten? Ach nein! Die Regierung bestand aus Deutschnationalen und Zentrum, und Vizepräsident des Senats war nicht etwa der Sozialdemokrat Gehl, sondern der Führer der Deutschnationalen, Herr Dr. Plehm. Der aber brauchte recht viele Steuern, um seine deutschnationale Beamtenpolitik durchführen zu können. Wurden diese Steuern dann aber von den Deutschnationalen Gemeindefreundlichen und Landwirten eingezogen, dann wurden diese höchst ungemütlich und Herr Dyd münzte den Anlaß gegen seine eigene Regierung. So sorgte die Deutschnationale Volkspartei für alle Kreise. Für die zehntausenden Staats- und Regierungsbediensteten durch die Tat und für den unzufriedenen Mittelstand durch das Wort.

Demgegenüber die Missetaten der Sozialdemokratie. Hier wettet Herr Philippsen also: „Die Preisabbaupersonen der Linkenregierung hatte zwar keine Preisverhöhung zur Folge, brachte aber Beunruhigung in das kranke Wirtschaftsleben.“ Die deutschnationalen Hausfrauen dürften hier anderer Meinung sein. Sie haben es zur Zeit des Inflations sehr gern gesehen, daß sie infolge der Preisverhinderung eine Anzahl Waren billiger kaufen konnten, und daß das Brot ein einheitliches Gewicht bekam. Mit noch größerem Stolz wird die Sozialdemokratie einen anderen deutschnationalen Vorwurf ertragen: „Die Stadt Danzig beglückte man (zur Zeit des Inflations), anstatt die Beiträge der Beteiligung an der Straßenbahn zur Verringerung des Steuerdrucks zu verwenden, mit der Kommunalisierung des Autobuswesens.“ Der Danziger Bevölkerung ist gerade mit dieser Tat außerordentlich gedient worden. Altstadt und Neustadt erhielten eine günstige Fahrverbindung. Die städtischen Autobusse entsprechen den modernsten Anforderungen. Wenn von dieser Art die ganzen Sünden der Linkenregierung sind, — nun, diese Vorwürfe wird die Sozialdemokratie mit Stolz ertragen.

Noch ein weiteres Beispiel, wie sehr die Deutschnationalen im Wahlkampf mit der Wahrheit auf dem Kriegsfuß stehen: Besonders eifrig bemüht sich die Schwegmann-Plehm-Partei um den Mittelstand. Ihr Parteigänger Dr. Erich Posdack (wie schon sein Name sagt, echt germanischer Abstammung), Syndikus des Gastwirtenverbandes, stellte kürzlich ungewisshaft fest, daß durch die Inflation der Mittelstand auch bei uns in Danzig erhebliche, wohl die größten aller überhaupt feststellbaren Verluste im letzten Jahrzehnt erlitten hat.“ Und nun eine Glanzleistung deutschnationaler Geschichtsverdrängung: Herr Posdack schreibt weiter:

„Es steht aber auch fest, daß es die Deutschnationale Partei war, die nicht nur bei uns in Danzig, sondern auch im deutschen Vaterlande, die Initiative er-

griff, um hier das Danziger, dort das deutsche Volk unter den möglichst geringsten Opfern aus dem Unheil der Inflation herauszuführen. Bei uns in Danzig hat man damals noch zeitiger als im Deutschen Reich die Gefahren der fortschreitenden Inflation erkannt und um einige Wochen früher die Danziger Guldenwährung geschaffen.“

Wie sieht es mit dieser deutschnationalen Glanzleistung in Wirklichkeit? Gerade die Deutschnationalen in Danzig waren es, die den Danziger Mittelstand ruinierten, indem sie bis zuletzt an der deutschen Währung festhielten. Selbst dann, als diese schon in den Abgrund gerollt war. Von den Linksparteien wurde schon rechtzeitig die Abkehr von der deutschen Währung gefordert, um Danzig vor einer Inflation zu bewahren. Aber es war der deutschnationale Volksstabsabgeordnete Grube, der am 15. Dezember 1921 im Volksstag sich wie folgt für die Beibehaltung der deutschen Währung, und damit für die Inflation, einsetzte:

„Wir sehen klipp und klar auf dem Boden, daß in absehbarer Zeit die Einführung einer eigenen Danziger Währung unter keinen Umständen in Frage kommen kann. Wir brauchen in allen Fällen den weiteren Bestand der deutschen Währung zur Erhaltung unseres Wirtschaftslebens in Danzig. Wir müssen sie behalten und müssen verlangen, daß im In- und Ausland darüber Klarheit herrscht, daß im Gebiet der Freien Stadt Danzig unerschütterlich und unverändert die deutsche Reichsmark stehen bleibt.“

Der Danziger deutschnationale Senat mußte erst im Sommer 1923 durch einen Generalstreik der Arbeiterschaft gezwungen werden, sich von der deutschen Währungsinflation zu befreien

Vor Abschluß der Polenleihe.

Gleichzeitig Stabilisierung des Loty?

Gestern abend fand eine Kabinettsitzung unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Pilsudski statt. Der Ministerrat nahm den Bericht des Finanzministers über die Anleiheverhandlungen zur Kenntnis. Der Finanzminister legte dem Kabinett den Entwurf eines Briefes vor, der an den Vertreter des amerikanischen Bankensortiums gesandt werden soll. Das Kabinett erklärte sich mit dem Text des Briefes einverstanden. Weiter wurde der Entwurf eines Erlasses des Staatspräsidenten über die Stabilisierung des Loty besprochen.

Im Zusammenhang hiermit hat Vizepremierminister Bartel Vertretern der Presse folgende Mitteilung gemacht: Im Schreiben an die Vertreter des Bankensortiums wird der Finanzminister seine Zustimmung zum Emissionskurs der Anleihe von 92 geben und sich ferner einverstanden erklären mit dem Emissionsdatum des 15. Oktober. Der Amortisationsfonds, der ausreicht, die gesamte Emission zurückzuziehen, werde bei der Fälligkeit einen Emissionskurs von 4 Prozent der Tilgungssumme der Anleihe, die 103 Prozent ihrer Normalsumme ausmacht, im Laufe der ersten vier Jahre haben, und sich alle vier Jahre um 1/2 Prozent steigern. Polen sei das Recht einer vorzeitigen Tilgung nach Ablauf von zehn Jahren zum Kurse von 103 Prozent vorbehalten. Weiter kündigte der Finanzminister in seinem Schreiben an, daß, nachdem Vertreter

des Bankensortiums dies beantwortet haben, die Regierung sofort einen Kontrakt über den Kauf der Obligationen unterzeichnen und am nächsten Tage nach Unterzeichnung dieses Kontraktes ein Dekret betr. den Stabilisierungsplan veröffentlichen werde. Ueberdies werde die Regierung den Finanzminister ermächtigen, den Anleihekontrakt abzuschließen. Gleichzeitig werde das Anleihekommen unterzeichnet. Die Höhe der Anleihe sei auf 62 Millionen Dollars und 2 Millionen Pfund Sterling brutto festgelegt. Die Antwort des Bankensortiums werde im Laufe des heutigen Tages erwartet. Die Unterzeichnung des Anleihekontraktes werde voraussichtlich am 13. d. M. erfolgen.

Wahlvorbereitungen der Minderheiten in Polen.

Obgleich der Termin für die Sejmauflösung und die Wahlen noch unbekannt ist und die Angaben der Linkspresse über die bevorstehende Auflösung des Sejms am 30. November demontiert werden, beginnen bereits die ersten Wahlvorbereitungen. Bei den nationalen Minderheiten ist starke Regung vorhanden, den bewährten Wahlblock zu erneuern. Zu diesem Zweck fand gestern eine Konferenz mit längerer Aussprache statt. Bei den jüdischen Gruppen sind noch gewisse Schwierigkeiten zu überwinden, da sie infolge sehr weitgehender Ansprüche der orthodoxen Juden noch nicht ganz einig sind. Grundsätzlich wurde aber der Blockgedanke angenommen.

Deutschland und der Achtstundentag.

Die Arbeitszeitfrage auf der Tagung des I. A. A.

Auf der Eröffnungstagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes wurde nach der Wiederwahl des Präsidiums der Verwaltungsrats in die Beratung über den Bericht eingetreten, den Albert Thomas über die Vorgänge innerhalb der internationalen Organisation der Arbeit während der letzten vier Monate erstattet hat. Der französische Arbeitervertreter Fouhaux brachte den dringenden Wunsch der Arbeitnehmer zum Ausdruck, daß die Ratifikation des Übereinkommens über den Achtstundentag von Deutschland recht bald erfolgen möge, nachdem Frankreich die Ratifikation mit dem Vorbehalt ausgesprochen habe, daß sie gleichzeitig von England und Deutschland erfolgen müsse. Der deutsche Regierungsvertreter verwies auf die wiederholten Erklärungen der deutschen Regierung. Die Haltung der deutschen Regierung habe sich nicht geändert. Sie tue alles, die Ratifikation zu ermöglichen. Voraussetzung hierfür sei jedoch, daß zunächst die deutsche Gesetzgebung auf einem dem Übereinkommen entsprechenden Stand gebracht würde. Das werde voraussichtlich bald der Fall sein.

Bei Beginn der Eröffnungstagung begrüßte Reichsarbeitsminister Brauns die Tagung. Seine Rede war ein großes Loblied auf die deutsche Sozialpolitik. Er zählte auf, was in Deutschland alles geleistet worden sei.

Zum Arbeitszeitproblem bemerkte Brauns, hier sei bereits durch das Arbeitszeitgesetz und mehr noch durch Tarifverträge praktische Vorarbeit geleistet worden. Weniger

glaubwürdig klang seine Versicherung, daß von der Reichsregierung alles getan worden sei, was zur Verabschiedung des großen Arbeitszeitgesetzes habe getan werden können. Er gab die platonische Erklärung ab, daß die deutsche Regierung grundsätzlich, wie sie wiederholt betont habe, zu einer Ratifizierung des internationalen Übereinkommens bereit sei.

Wir glauben nicht an diese starke Forcierung der Angelegenheit durch die deutsche Regierung, weil wir den Einfluß der deutschen Industrie zu gut kennen. Darum lesen wir auch aus der Erwiderung des Präsidenten der Tagung, des Franzosen Fontaine, eine gewisse Fronte heraus, wenn er sagte: Wir haben das Vertrauen, daß Sie mit einer gewissen Ehrlichkeit, die nichts dem Zufall überläßt, zur Annahme unserer internationalen Übereinkommen gelangen werden, und besonders des wichtigen Übereinkommens über die Arbeitszeit, über den Achtstundentag.

Am Schluß der ersten Sitzung gab es noch eine ziemlich lange und lebhafteste Auseinandersetzung über die Festsetzung des Datums der nächstjährigen internationalen Arbeitskonferenz. Der englische Regierungsvertreter schlug vor, statt im Mai, die Konferenz im Oktober nach der Tagung des Völkerbundes abzuhalten. Obwohl in der Debatte nur das technische Für und Wider der Datumsverlegung erörtert wurde, hatte man den Eindruck, als sei es die Absicht der englischen Regierung, durch diese Verlegung zu erreichen, daß man möglichst wenig von der internationalen Sozialpolitik spreche. Die Beschlußfassung wurde auf die Mittwochssitzung vertagt.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Wahlkarte für die am 13. November d. J. vorzunehmende Wahl des Volkes wird vom 14. bis 27. Oktober einsehlich...

- 1. Die in der gesamten Stadt Danzig, einseits Tröpel, Schöten, Kadzschew, Schöten, sowie...

Danziger Stadttheater

Intendant: Prof. Schaper. Dauerkarten haben keine Gültigkeit! Postje B (Oper) Mittwoch, 12. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Der Zarewitsch

Der Zarewitsch Operette in 3 Akten von B. Jenbach u. D. Reichert. Musik von Franz Lehár.

Schützenhaus, Kleiner Saal Sonntag, den 16. Oktober, abends 7 1/2 Uhr VIOLIN-KONZERT Hans Bassermann, Berlin

Kriegsbeschädigte im Freistadtegebiet wohnende polnische Staatsangehörige...

Achtung! Ein neuer Schlager Gabe bei ganz billigen Bedienungspreisen gratis bei jedem Haarschnitt...

Achtung! Nach vollzogener Betriebsumstellung sämtliche Fleisch- u. Wurstwaren bedeutend billiger

Verkauf Elegante Samt- u. Filz Hüte neu eingetroffen...

Fahrrad Bei mir kauf. Sie ein gutes aber trotzdem billiges Fahrrad

Hafert, Gerste, Mais, Taubenfutter sämtliche Kleie, Grießmehle...

Möbel, Spiegel, Polsterwaren, ganze Wohnstübchen, Küchenwagen...

Sperrplatt, Furniere, Kleber, Klebmittel, Drahtgestelle...

Besuchen Sie Neumanns Herren-Frisier-Salon Breitegasse Nr. 116 :: Telefon 25816

Der Danziger Sparkassen-Actien-Verein leistet auf die bei ihm gemachten früheren Markspareinlagen eine freiwillige Ausgleichszahlung von vorläufig 3 Gulden für umgerechnete 100 Goldmark.

Die Auszahlung findet vom 15. Oktober 1927 im Geschäftsraum Milchcannengasse 33/34, Eingang Ecke Hopfengasse von 9-11 Uhr gegen Vorlegung des Sparkassen-Quittungsbuches statt.

Danziger Sparkassen-Actien-Verein. Danzig, den 12. Oktober 1927.

Richters Badeanstalten

Hansa-Bad, Danzig, am Hansaplatz 14, Telefon 21533 Geöffnet von 9 bis 7 Uhr abends

Langfuhrer Badeanstalt, Ferberweg 19, Teleph. 421 68 Geöffnet v. 9 1/2 Uhr bis 8 Uhr abends

Die guten Möbel am billigsten nur im Möbelhaus A. Senfelaun

Verkauf Geset. Kleider Schuhe, Möbel, Lacke, Kuchlergasse Nr. 6.

Stellenangebote Junges, ehrliches Mädchen das Kochen kann, für Klein. Haushalt, gesucht.

Kinder- und Backfischkonfektion Tüchtige Kräfte mit gutem Zuschnitt (Seimarbeit) gesucht.

Bandoniumspieler für Sonnabend, 15. d.M., gesucht. Schriftl. Meld. bis Donnerstag vorm. unt. Nr. 2313 a. d. Exp. d. Bl.

Stellengefuche Suche für meinen Sohn, 14 Jahre, Hausbuchhalter.

Wohnung zu vermieten Zimmer sofort zu vermieten, Heiliger-Geist-Gasse 16.

Wohnung zu vermieten Möbl. Zimmer zu vermieten Langfuhr, Hauptstraße 68, 2. Etz.

Wohnung zu vermieten Gute Schlafstelle zu haben Heilige-Geist-Gasse 97, 1.

Wohnung zu vermieten Zimmer, große Wohnküche, Stall u. Bod., Waschküche...

Wohnung zu vermieten Suche ein kleines Stübchen zu mieten.

Verkauf Das Haus für Möbel ist Möbel-Marschall Breiteg. 95

Lehrerfortbildung Die Sprechstunden in der Stadt. Lehrerversorgungsstelle finden im Winterhalbjahr vom 15. Oktober d. J. bis 14. April 1928...

Große Auktion Weidengasse Nr. 7.

Donnerstag, den 13. Oktober, vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage in meinem Auktionsraum...

Frau Anna Neumann gem. Auktionatorin f. d. Freistaat Danzig.

Achtung! Hausfrauen! Die Fleischhalle Wesselstraße 5 verkauft täglich zu billigsten Preisen prima SCHWEINEFLEISCH, Flomen, Rückenfett...

Achtung! Babikopi, elegant in Schnitt und Preis, in Werners Damen-Frisier-Salon

Klagen Reklamationen, Verträge, Testament, Beratung, Gnadengesuch, Schreiben aller Art...

Achtung! Nach vollzogener Betriebsumstellung sämtliche Fleisch- u. Wurstwaren bedeutend billiger

Verkauf Elegante Samt- u. Filz Hüte neu eingetroffen...

Fahrrad Bei mir kauf. Sie ein gutes aber trotzdem billiges Fahrrad

Hafert, Gerste, Mais, Taubenfutter sämtliche Kleie, Grießmehle...

Möbel, Spiegel, Polsterwaren, ganze Wohnstübchen, Küchenwagen...

Sperrplatt, Furniere, Kleber, Klebmittel, Drahtgestelle...

Klagen Reklamationen, Verträge, Testament, Beratung, Gnadengesuch, Schreiben aller Art...

Zurück Dr. Penner Augenarzt Langgasse Nr. 11

Zwangsfreie Wohnung (2 u. 3 Zimmer, Küche) gesucht. Ang. u. 2325 a. d. Exp. d. „Volkszt.“

Zwangsfreie 1-2-Zimm.-Wohnung zum 16. 11. od. 1. 12. v. jung. Ehepaar gesucht

Ber bechäftigt mit einer 2-Zimmer-Wohnung mit Brq., bin sofortfall.

Möbl. Zimmer von ruhig. solidem Herrn zum 1. 11. gesucht.

Jung. Ehepaar sucht vom 15. November möbl. Zimmer

Jung. Ehepaar m. Kind sucht f. 15. 10. od. 1. 11. leeres Zimmer

Laden im Zentrum der Stadt gesucht.

Zimmer m. Küchenanteil, v. jung. Ehepaar ab 1. 11. ges. Ang. u. 2305 a. d. Exp.

Berm. Anzeigen

R e c h t s b e r a t, Stadtgebiet 16, part. Schreiben aller Art, Steuerbescheide

Polsterarbeiten sowie Anbring. von Gardinen

Achtung! Rasiermesser, Scheren, Haarschneidemaschinen...

Blavierstimmen Ferd. Ott, Hohe Seigen 1.

Wagen, Schiffsätze, Gesuche uhm. fertigt an Jut. Hebergschneiderei

Fischerarbeiten, sowie Reparaturen, Aufpolstern v. Möbeln...

Damen-Mantel Kostüm, Kleider, Hüfen u. Röde werden gutstehend...

Wittagsstisch in Brq. u. Dame gesucht. Ang. u. 2318 a. d. Exp.

Die billige B3cherquelle Alst. Grab. 53, Tel. 229 81

Verkauf Das Haus für Möbel ist Möbel-Marschall Breiteg. 95

Danziger Nachrichten

Bei der Wahrsagerin.

Ein kleines Stübchen, in dem die Armut zu Hause ist. Verstaubte und durchlöcherter Gardinen verdecken die Fenster. Auf einem alten Sofa ruht sich ein großer Vater von seiner nächtlichen Wanderung aus.

„Gerein!“ Und die Frau saß die Karten. Zwei Frauen, dem Arbeiterstande angehörend, treten ägernd und doch neugierig über die Schwelle, sehen sie auf die weiße Frau und den schwarzen Vater, der durch sie geführt, einen krummen Budek macht.

Sie mischt die Karten, legt eine um die andere vor sich auf den Tisch und murmelt ihre Weissagen den andächtigen Frauen zu. Nach jedem Spruch blitzen ihre Augen zu den Frauen hin.

„Sie müssen noch manche sorgenschwere Zeit durchleben.“ Die Frauen nickten. Sorgen sind ihnen ja schon Gewohnheit. „Aber, Sie werden wohl noch jede was Kleines kriegen!“ Die Frauen machen erschrockene Gesichter.

„Warum soll ich ein Mann nicht auch einmal wahr sagen lassen? Also trat ich hinter den Frauen ein. Mißtrauisch suchten die Augen der Wahrsagerin an mir.

„Aber Sie leiden noch keine Not?“ Das ist mir neu. Aber was versteht man unter Not? „Es wird Ihnen noch einmal sehr gut gehen!“ Im Himmel, dachte ich, und stand auf, denn die Frau las aus dem Karten eine riesenreiche Erbschaft für mich.

„Ich ging. Nun warte ich auf die Erbschaft. Ob die weiße Frau auf den Tausender wartet?“

Erschreckende Zahlen.

Die Reform der Jugendgerichtsbarkeit.

Der Reichsausschuß des Volkstages erledigte gestern das Jugendgerichtsrecht. Der Regierungsvorbericht legte in längeren Ausführungen dar, daß es äußerst notwendig sei, dieses Gesetz noch in diesem Volkstag zu verabschieden.

Die Sozialdemokratie war bei der Beratung des Gesetzes bemüht, noch wesentliche Verbesserungen durchzuführen. So stellte sie den Antrag, daß z. B. die vorgezeichneten Strafen von 1 bis 10 Jahren Gefängnis auf 1 Tag bis 3 Jahre herabgesetzt würden.

Die unversteuerten Zigarren.

Mit 100 Gulden bestraft.

Zigaretten sind bereits lange steuerpflichtig. Zigarren aber erst seit vorigem Jahr. Die Steuer begann mit einer Nachverkürzung, und zwar war eine Zigarrenmenge von unter 100 Stück steuerfrei, darüber steuerpflichtig.

„Kleinfest in Danzigs Schulen.“ Anlässlich des 150jähr. Geburtsjahres Heinrich von Kleist hat der Senat der Freien Stadt Danzig angeordnet, daß des Tages in allen Schulen in würdiger Weise zu gedenken ist.

„Zusammenstoß mit der Straßenbahn.“ Gestern abend gegen 6 Uhr kam der Fuhrhalter Johannes Wolf, wohnhaft Hohe Seigen 30 von Oliva nach Langfuhr gefahren. An der großen Kurve fuhr er auf das rechte Straßenbahngleis

und klick hier mit einem von Danzig kommenden Straßenbahnwagen zusammen. Der Wagen des W. wurde von der Straßenbahn erfasst und zur Seite geworfen. W. wurde auf das Straßenpflaster geschleudert und erlitt eine Kopfverletzung, die jedoch so harmloser Natur war, daß er nach Anlegung eines Rotverbandes nach Hause gehen konnte.

Die rabiaten Liebhaber.

Beginn der Schwurgerichtsperiode. — Zwei Sittlichkeitsdeliktanten vor den Geschworenen

Gestern hatte sich das Schwurgericht, dessen angestrichelte Verhandlungsperiode gestern begann, in zwei Fällen mit sündlichen Liebesangelegenheiten zu befassen, von denen die eine für den weiblichen Teil von bösen Folgen begleitet ist.

Bald darauf, am 16. August, unternahm Dombrowski einen zweiten Überfall auf ein anderes Mädchen. In diesem Fall zog er sofort die Pistole, hielt sie dem Mädchen vor und zwang es unter Bedrohung mit dem Tode, ihm zu Willen zu sein.

Der Angeklagte ist wegen Sittlichkeitsvergehens schon vorbestraft. Unter Berücksichtigung mildernder Umstände der verhältnismäßigen Jugend des Angeklagten wegen, wurde Franz Dombrowski zu einer Gesamtkstrafe von zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Auch der zweite gestern zur Anklage stehende Fall stellte sich als eine große Nothet des Täters, des Landarbeiters Richard H. aus Pasewalk dar. Er überfiel am 17. Juni in Freienhufen ein junges, polnisches Mädchen und wollte es vergewaltigen.

Der Soziale Ausschuß tagt nicht.

Die Regierungsparteien sabotieren.

Gestern vormittag trat der Soziale Ausschuß des Volkstages zusammen. Auf der Tagesordnung standen wichtige Fragen, wie Arbeitsnachweisgesetz, Betriebsauschüsse, Erwerbslosenversicherung und Erhöhung der Beiträge und der Invalidenversicherung.

Unser Wetterbericht.

Berücksichtigung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Vorhersage: Donnerstag: Bewölkt bis heiter, mäßige nördliche Winde, starke Abkühlung.

Freitag: Unverändert. Maximum des gestrigen Tages: 11,3. — Minimum der letzten Nacht: 6,0.

„Vom Motorrad angefahren.“ Gestern nachmittags 3 1/2 Uhr wurde das vierjährige Kind Paula Fischer, wohnhaft Bräsen, Danziger Straße 4, von einem Motorrad angefahren.

„Vom Kran erfasst.“ Der 64 Jahre alte Steuermann Axel Anderson vom Dampfer „Nordsee“ wurde gestern nachmittags beim Verladen von Kohlen vom Kran erfasst und erlitt eine schwere Quetschung des Beckens.

„Sprechtunde der Trinterfürstorgestellte.“ Die städtische Trinterfürstorgestellte des Wohlfahrtsamtes veröffentlicht im Inzeratenteil der heutigen Ausgabe unserer Zeitung eine Bekanntmachung über die Abhaltung von Sprechstunden im Winterhalbjahr 1927/28.

Standesamt vom 12. Oktober 1927.

Todesfälle: Ehefrau Elise Glesner geb. Wermann, 64 J. 5 M. — Kaufmann Walter Senff, 51 J. 6 M. — Eigentümer Michalski, 77 J. 2 M.

Radio-Stimme.

Programm am Donnerstag.

16: Uebertragung des Glöckenspiels zu St. Katharinen. — 16:20: Heiseindrücke aus dem heutigen England: Die Welt der Wembley-Ausstellung, Vortrag von Studienrat Dr. Gijow. — 17-18: Nachmittagskonzert — Funkkapelle. Hans Elbe (Vieder zur Naute). — 18:30: Die neuen Wege für die Auszubildenden des Volkshochschullehrers in Deutschland, Vortrag von Oberstudienrat Dr. Alfred Büttner, Bismarckwerda. — 19: Die Kulturkunde im neusprachlichen Unterricht, Vortrag von Oberstudienrat Dr. Walter Born. — 19:30: Bildungsprobleme der weiblichen Jugend, Vortrag von Direktor August Gilmann, Duisburg. — 20:10: Eduard Mörike-Abend. Ansührende: Konzertsängerin Elisabeth Döhloff, Berlin. Martha Arnold-Ramacet, München (Pianistin). Dozent Dr. Heinrich Michaelis. — Anschließend: Wetterbericht. Tagesneuigkeiten. Sportpunkt. Dann Funkstille.

Schulter an Schulter.

Von Ricardo.

Das alte, ferndeutsche Sprichwort: Wenn zwei dasselbe tun, so ist's noch lange nicht dasselbe, behält noch immer seinen guten Klang. Nehmen wir beispielsweise die mütterlichen Beziehungen zwischen Menschen verschiedener Geschlechts. Wenn Gutlinde, die Tochter von Kommerzienrats, dasselbe tut wie Paula, die Dienstmagd, nämlich einem hosenbewährten Individuum zu tief in die Augen blickt, so kann dadurch einmal einem Kind mit ausgesprochen weiblichem Habitus der Weg in diese Welt geebnet werden.

Sollen nun aus irgendeinem Grunde die sichtbaren Folgen allzeitiger Beziehungen zweier Menschen im dritten Monat aus der Welt geschafft werden, so reißt Gutlinde nach Konsultierungen zweier Fachärzte ins Bad und kehrt schlant wie eine Wille auf dem Felde zurück. Paula, die Magd, fängt mit dem Trinken von Seifenlauge an, geht einen Schritt weiter und nimmt eine kleine Operation mit einer Haarnadel vor, die sie auch irgendwie findet.

„Aber nehmen wir einmal sparsamer an, Gutlinde und Paula haben wieder dasselbe, das auch lange nicht das gleiche ist, gemacht. Die erste mit Hilfe der Fachärzte, die andere mit Seifenlauge und Kochlöffel; beide Operationen sind geplatzt. Einmal heißt es: „Famos verlaufen, Herr Kollege“, das andere Mal schleppt sich ein blutleeres Weib davon mit den Worten: „Herrgott im Himmel, laß mich am Leben bleiben.“ Es ist das gleiche, aber doch nicht so recht ganz.

Die Dinge haben analogen Verlauf, die kleinen Abweichungen sind in einer christlichen Weltordnung ohne Belang. Schulter an Schulter geht das Schicksal der Frauen weiter. Bei Kommerzienrats ist Jour. Gutlinde, die Tochter d. Hauses empfängt gerade vom Hausfreund, Staatsanwalt von Nokeck, ein Kompliment über ihr blühendes Aussehen: „Onäzes Fräulein sehen kolossal fabelhaft aus.“

„Sie lacht sich selbst, das Sonnenkind, und denkt wie schön doch das Leben sei, und wie alles halb so schlimm ist.“ Die weissen Klopfen zwel Männer an die Kammerkür, hinter der die Dienstmagd Paula einen Kampf mit harten Bandagen und 4 Nagel Leben über 15 Stunden mit dem Altmeister Tod führt. „Aufmachen, Kriminalpolizei“, donnern ungeduldig die Männer. „Also, Besuche hier wie dort. Und weiter: Gerichtssaal. Gutlinde, verirrrend schön in erblichem Weibsein, sitzt auf harter Bank genau so wie die bleiche Paula. Es befeht wieder nur ein kleiner Unterschied: Paulas Platz ist näher, mein Richter, bei dir und heißt Anklagebank; Gutlindes Platz ist im Zuhörerraum. Man redet delikant nur von einem Paragrafen 217, der wieder übertreten ist und Gutlinde meint zu ihrer Nachbarin: „Man muß scharf durchgreifen, quädelige Frau, Herr von Nokeck hat mir gestern erst die katastrophalen Folgen einer lauen Handhabung dieser peinlichen Fälle klar gemacht und ich muß ihm recht geben, wenn ich diese Person dort sehe. Keine Spur von Witterliebe.“

Und jetzt erst trennen sich die Wege des Schicksals dieser beiden Frauen, das solange Schulter an Schulter ging: Paula geht ins Gefängnis, Gutlinde wird Vorkämpferin im Verein zur Hebung gefallener Mädchen. Und beide stehen im neuen Arbeitsfeld auf.

Fischer FAG advertisement featuring an image of a man with a fishing net and text: Kugeln - Kugellager - Tonnenlager Kugelfabrik Fischer, Schweinfurt. Vertretung und Fabriklager Carl Schleissing INGENIEURBÜRO Tel. 24725 · DANZIG · Hansaplatz 1

Polizeibericht vom 12. Oktober 1927. Festgenommen: 10 Personen, darunter 3 wegen Diebstahls, 3 wegen Trunkenheit, 1 aus besonderer Veranlassung, 3 Personen obdachlos. Gefunden: 1 anseh. silberne Halskette; 1 altes Jagdnetz mit Poljubuch; Dauer- und Eintrittskarte für Messebad, Burgarten und Kasino Zoppot für Frau Wiskat; 1 großer Schlüssel; 1 Brauring, gez. J. U. 25. 12. 20; 1 Brauring, gez. D. od. F. u. W. od. R.; 4 Schlüssel am Ringe; 1 silberne Armbanduhr Nr. 20459 m. Namen „Argem“; 1 Brosche mit einem Frauenkopf; 2 Pakete jiddische Bettungen; 1 gelbbrauner Dadel.

Steigender Kohlenumschlag im Danziger Hafen.

Lebhafter Schiffsverkehr. — Die deutsche Flagge an erster Stelle.

In der ersten Oktoberwoche war der Schiffsverkehr im Danziger Hafen ein recht lebhafter, wobei ein bisher nicht üblicher Unterschied zwischen der Zahl der ein- und auslaufenden Schiffe zu verzeichnen war.

Eingelaufen sind im selben Zeitabschnitt insgesamt 118 Schiffe, ebenfalls außer dem Verkehr innerhalb der Danziger Bucht.

Umgeschlagen wurden in der Berichtswache 5188 Waggons (97 184 Tonnen) Kohle, 1801 Waggons (25 280 Tonnen) Holz, 196 Waggons Getreide, 6 Waggons Zucker und 886 Tonnen verschiedene Waren.

Der Kohlenumschlag in der Berichtswache wird als neuer Rekord angesehen. Der Kohlenumschlag im Monat September, der 804 046 Tonnen gegenüber 270 784 Tonnen im selben Monat des vergangenen Jahres betrug, wurde auch bereits als Rekordleistung bezeichnet, was aber, durch 4 geteilt, nur 91 041 Tonnen pro Woche ergibt, während der Umschlag in der Berichtswache rund 300 000 Tonnen pro Monat ergibt.

Der Personenverkehr im Danziger Hafen betrug im ersten halben Jahre 1927 insgesamt 22 699, was 2788 Personen pro Monat ausmacht. Im Juli betrug der Personenverkehr im Hafen 2172, im August 2889 und im September 2022 Personen. Zusammen also in 9 Monaten 29 582 Personen.

Gründung einer Exportbank in Polen.

In polnischen Wirtschaftskreisen ist der Plan gefaßt worden, ein spezielles Bankinstitut für Exportzwecke mit einem Kapital von mindestens 100 Millionen Zloty zu gründen. Aufgabe dieser Bank soll die Finanzierung des Exports nach dem Fernen und dem Nahen Osten sein, wo sich angeblich für den polnischen Export günstige Geschäftsaussichten bieten.

Wird das künstliche Benzin billig sein?

Die Geschäfte der F. O. Farbenindustrie.

Am Sonnabend fand im Leunawerk eine Aufsichtsrats-Sitzung der F. O. Farbenindustrie statt. Ueber den Verlauf der Sitzung wird von der F. O. Farbenindustrie eine Verlautbarung verbreitet. Derselben entnehmen wir, daß der Geschäftsgang sich auf allen Gebieten recht günstig entwickelt hat.

Man hat der Sitzung der F. O. Farbenindustrie mit lebhafter Spannung entgegengeesehen. Einmal wünschte die Öffentlichkeit Aufklärung über die von dem Farbentruß eingegangenen Bindungen mit der englischen (Imperial Chemical) und der französischen Gruppe (Stabiliment Kuhlmann). Diese Bindungen müssen Auswirkungen haben, die das ganze deutsche Wirtschaftsleben angehen.

Die russischen Getreidebereitstellungen.

Im September betragen die russischen Getreidebereitstellungen 1 607 807 To. gegenüber 928 654 To. im August. — Seit Beginn der neuen Getreidekampagne 1927/28 am 1. Juli dieses Jahres bis zum 1. Oktober, d. h. im ersten Quartal der Kampagne, sind in der Sowjetunion insgesamt 2 724 566 Tonnen Getreideprodukte bereitgestellt worden gegenüber 2 535 158 To. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Steigender Einfuhr von Kalbfellen in Polen. In letzter Zeit hat die Einfuhr roher ausländischer Kalbfelle nach Polen zugenommen, weil der Inlandsmarkt die Nachfrage nicht zu decken vermag.

Ämtliche Börsen-Notierungen

Danzig, 12. 10. 27

- 1 Reichsmark 1,22 Danziger Gulden
1 Zloty 0,57 Danziger Gulden
1 Dollar 5,14 Danziger Gulden
1 Scheck London 25,07 Danziger Gulden

Danziger Produktensbörse vom 10. Oktober 1927. (Ämtlich.) Weizen (129 Pfund) 18,25—19,37 G., Weizen (124 Pfund) 12,25 G., Weizen (120 Pfund) 11,50 G., Roggen 11,50 G., Braugerste 11,50—12,50 G., Futtergerste 11,00 bis 11,50 G., Hafer 9,50—10,25 G., kleine Erbsen 15,00—18,00 G., Viktoriaerbsen 22,00—30,00 G., grüne Erbsen 20,00—25,00 G., Roggenflocke 8,25 G., Weizenflocke, grobe, 8,50 G. (Größtmengenpreise per 50 Kilogramm waggongefrei Danzig.)

Sport * Turnen * Spiel

Diener erringt den Meistertitel.

Ein harter Kampf. — Das Publikum in Aufregung. — Grimm disqualifiziert.

Den Hauptkampf der gestrigen Vorveranstaltung im Berliner Sportpalast bestritten Franz Diener und Rudi Wagner um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft. In dem von beiden sehr vorsichtig geführten Treffen wurde Diener nach 15 Minuten als Punktsieger erklärt.

Allgemein hatte man geglaubt, daß beide Kämpfer, sowohl Diener wie Wagner, ihr Bestes hergeben würden, um das Meistertum, das die große Volkssportgemeinde den beiden Kämpfern entgegen bringt, zu gewinnen.

Der achtste Kampf der Weltkette.

Ja, es kam sogar so weit, daß der Ringrichter, Altmeyer Samson Rörner, die Kämpfer, vornehmlich den Titelhalter Rudi Wagner, auffordern mußte, zu kämpfen.

Der Duisburger Rudi Wagner hat also seinen Titel abgeben müssen. Er war nie das beste deutsche Schwergewicht und hat es nur einem glücklichen Umstand zu verdanken, daß er den Titel überhaupt erhalten konnte.

Diener war zu seiner alten Kampfweise zurückgekehrt und hat sich diese, wenigstens bei Wagner, bestens bewährt. Immer wieder funkte er mit der linken Gerade und linken, die Wagner viel zu schaffen machten.

Dieser allzu vorsichtig geführte Kampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft, der in den Annalen des deutschen Boxsports nicht viel Gegenstände finden dürfte, fand beim Publikum scharfe Ablehnung.

Entwicklungsorkane

Bereits vor diesem Kampf gab es einen unliebsamen Zwischenfall. Ernst Grimm, der bisherige deutsche Weltergewichtsmeister, stand dem Herausforderer Karl Sahm, Hamburg, gegenüber und landete bereits in der dritten Runde einen Tiefschlag.

Den Einleitungskampf bestritten Funke und Carlos, 98 lb. Funke wurde hier nach Punkten Sieger. Im Gegensatz zu den Meistertitelkämpfen für die 15 Minuten 4-Unzen-Schlaghöhe, harte Handgasse festgesetzt waren, ging dieser Kampf über sechs Minuten mit 6 Unzen weich.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Beendigung des Berliner Hochbahnstreiks.

Die Verhandlungen vor dem Schlichter in der Frage der Forderungen der Berliner Hochbahner, deren Nichterfüllung zum Streik geführt hatte, endeten gestern abend mit einem Vergleich. Die Arbeit wird heute in vollem Umfang wieder aufgenommen werden.

Der Streik hatte gestern zu schweren Störungen im Verkehrsleben geführt. Die Hochbahn lag völlig still. Straßenbahn- und Autobusverkehr waren natürlich überaus stark in Anspruch genommen.

Die Bergarbeiter verlangen höhere Löhne.

Die vier deutschen Bergarbeiterverbände haben an den Zechenverband für das Ruhrgebiet ein Schreiben gerichtet, worin sie unter Hinweis auf die Not der Zeit und die ständigen Preiserhöhungen die bisherigen Löhne als ungenügend bezeichnen und den Verband ersuchen, mit ihnen in neue Lohnverhandlungen einzutreten und hierfür einen Termin zu bestimmen.

Lohnkampf in der Leipziger Zigarrenindustrie.

Die Arbeit niedergelegt.

In der Leipziger Zigarrenindustrie beschlossen die Fachgruppen der Sortierer, Rifenmacher, Fertigmacher und Mattarbeiter, die Arbeit niederzulegen, da die Unternehmer die Lohnforderung von 20 Prozent glattweg ablehnten und keinerlei Entgegenkommen zeigten.

Danziger Sparkassen-Aktien-Verein

Milchkannengasse 3334 Gegründet 1821
Bestmögliche Verzinsung von Gulden, Reichsmark, Dollar, Pfund

Das nächste Bundesfest in Nürnberg.

Das zweite Bundesfest des Arbeiter-Turn- und Sportbundes wird in der zweiten Julihälfte 1928 in Nürnberg stattfinden. Es dürfte das gemächteste Fest werden, das Nürnberg bisher gesehen hat.

Neuer Flugweltrekord.

Von Montag unternahm der Pilot der Deutschen Luft-Gesellschaft einen Rekordversuch im Dauerflug für Wasserflugzeuge. Er flog mit der Maschine S. C. VI der Heinkelwerke in Warnemünde bei einer Beladung von 1000 Kilogr. 11 Stunden.

Wie aus Tokio gemeldet wird, setzte der Abgeordnete Kumejoro Taki, ein hervorragender Vertreter der Geschäftswelt in Kobe, für einen japanischen Flug über den Stillen Ozean einen Preis von 100 000 Yen aus.

Der Verkehr mit Rußland abgebrochen.

Infolge der Nichtachtung der auf dem Pariser Kongress der Rußner Sportinternationalen beschlossenen Leitlinie von Seiten der Russen, der deutschen Kommunisten und des Roten Frontkämpferbundes, steht sich der Bundesvorstand genötigt, allen sportlichen Verkehr mit Rußland solange abzubrechen, solange die Russen, die K.P.D. und der R.F.V. nicht darauf verzichten, Besuche russischer Sportler bei deutschen Arbeiter-sportlern zu reinen parteipolitischen Zwecken auszunutzen.

Nicola amerikanischer Doppelmesser. Der in Amerika lebende finnische Langstreckenläufer Nicola gewann nach der amerikanischen 5-Meilen-Meisterschaft auch die 2-Meilen-Hindernis-Meisterschaft (etwa 3300 Meter). Nicola legte die Strecke in 10:19,4 Min. zurück.

Schiedspruch im Berliner Brauergewerbe. Kurz vor Mitternacht hat das Schiedsgericht zur Beilegung des Streiks in den Berliner Brauereien einen Schiedspruch gefällt. Hier-nach werden die Löhne von sofort ab um 8 Mark und vom 1. Januar 1928 ab um eine weitere Mark erhöht.

Der Gehaltsstreit in der Berliner Metallindustrie. Der Schlichter für Groß-Berlin hat den Schiedspruch über die Erhöhung der Angekettetengehälter in der Berliner Metallindustrie um 10 Prozent mit Wirkung ab 1. Oktober 1927 für verbindlich erklärt.

Versammlungs-Anzeiger

- SPD. Ohra. Mittwoch, den 12. d. M., abends 7 Uhr, in der Sport-halle: Wichtige Vertrauensmännerberatsammlung.
Arbeiter-Radsportler-Verein „Vorwärts“. Am Mittwoch, dem 12. Okt., abends 7 Uhr: Generalsammlung in der Mauerherberge Schußfeldmann.
Arbeiter-Studenten-Bund Danzig. Mittwoch, den 12. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in der Handels- und Gewerbeschule, in der großen Mühle: Vierteljahresversammlung.
SPD. II. Bezirk, Altstadt. Donnerstag, den 13. Oktober, abends 7 Uhr, im Messehaus F, Wallgasse, Mittagstede-ber-sammlung.
Freie Arbeiter-Musikvereingung. Donnerstag, 13. Ok-tober, abends 6 1/2 Uhr, Musikprobe in der Mauerherberge.
Turn- und Sportverein „Freiheit“ Heubude. Morgen, Don-nerstag, abends 7 Uhr, findet beim Sportgenossen Emil Schöler eine wichtige Vorstandssitzung statt.
Soz. Arbeiter-Jugend Langfuhr. Mittwoch, den 12. Oktober, abends 7 Uhr, abends 7 Uhr, in der Mauerherberge.
Freier Schachklub Langfuhr. Donnerstag, den 13. d. M., Spiel-abend im Klublokal „Zum Dohrenfuß“, Kastanienweg (Gle-ihornweg).
SPD. Wehlitz. Donnerstag, den 13. Oktober, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung.
Freier Schachklub Langfuhr. Donnerstag, den 13. d. M., Spiel-abend im Klublokal „Zum Dohrenfuß“, Kastanienweg (Gle-ihornweg).
SPD. Wehlitz. Donnerstag, den 13. Oktober, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung.

